



DIVA-TANDEMUMFRAGE ALTERSVORSORGE

HERBST 2021

**Repräsentative Bürgerbefragung von ca. 2.000 Menschen in Deutschland
und repräsentative Expertenbefragung von ca. 700 Vermögensberatern**

DIVA – Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung GmbH

- Forschungsinstitut des Bundesverbands Deutscher Vermögensberater (BDV) und Hochschulinstitut der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) mit Forschungsfokus Vermögensbildung und Altersvorsorge; www.diva.de
- Ermittlung des Deutschen Geldanlage-Index (zweimal jährlich) und des Deutschen Altersvorsorge-Index (zweimal jährlich)
- Geschäftsführender Direktor Dr. Helge Lach; Wissenschaftlicher Direktor Professor Dr. Michael Heuser

Tandemumfrage Herbst 2021

- **„Bürgerbefragung“**: Repräsentative Online-Befragung von rund 2.000 Personen in Deutschland, durchgeführt von INSA-CONSULERE im Auftrag des DIVA
- **„Expertenbefragung“**: Repräsentative Online-Befragung von ca. 700 ca. 700 Finanzanlagenvermittler gem. § 34f GewO („Expertenbefragung“)
- Nahezu **identische Fragen** für beide Befragungen; Anpassung lediglich entsprechend den Befragtengruppen.

Kontakt

Prof. Dr. Michael Heuser | Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung GmbH
Bahnhofstraße 23 | 35037 Marburg | Tel. 06421 59078-11 | michael.heuser@diva.de

DIVAX-AV Herbst 2021 – Ergebnisse kompakt

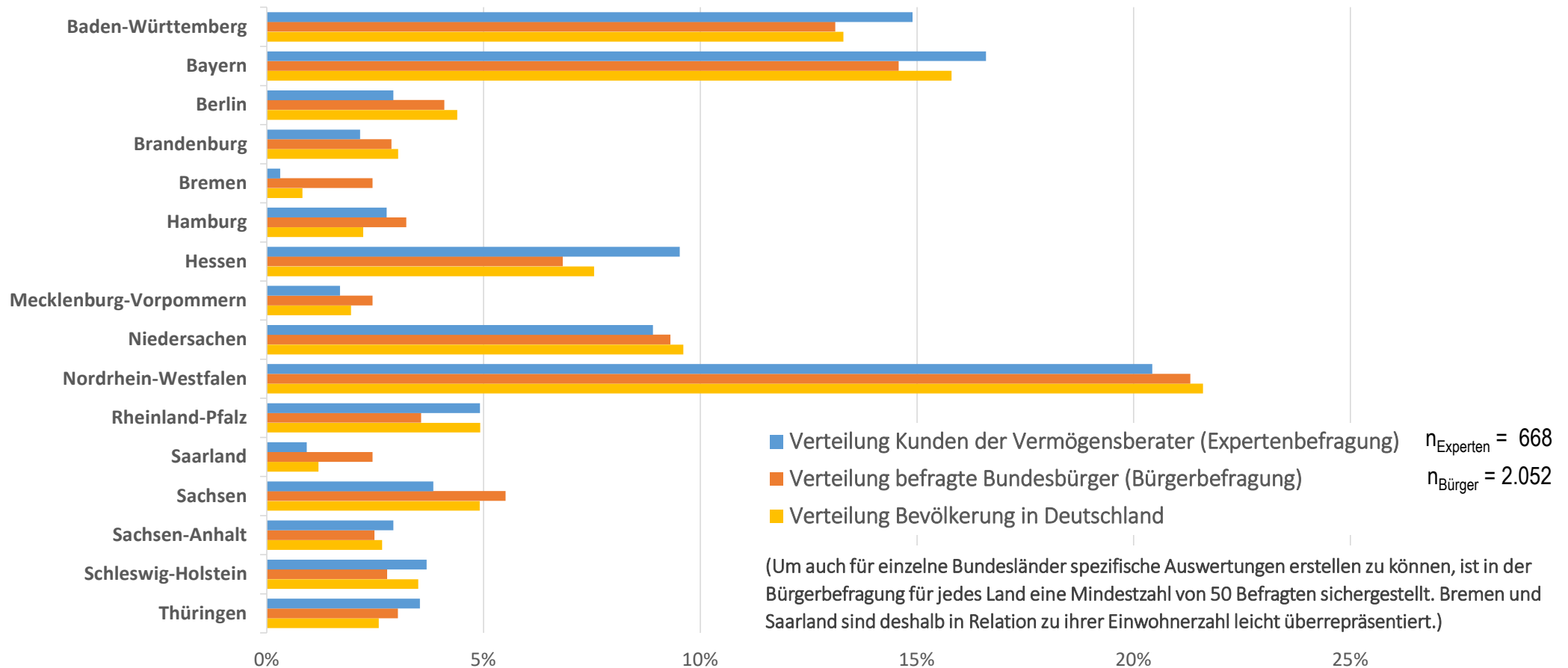
- (1) Die Bürger in Deutschland ebenso wie die professionellen Finanzberater sehen die dringliche Notwendigkeit einer Reform der gesetzlichen Rentenversicherung. Sie zeigen aber deutliche Unterschiede in den präferierten Reformschritten. Die Menschen in Deutschland wollen die Lasten vorrangig von der Allgemeinheit und nicht vom einzelnen Rentner oder von der einzelnen Rentnerin übernommen sehen. Fast die Hälfte bevorzugt stattdessen schuldenfinanzierte Zuschüsse des Staates in die Rentenkasse (47,3%), und ein Drittel will solche Zuschüsse durch Steuererhöhungen gegenfinanziert sehen (33,9%). Nach Meinung der Experten führt hingegen kein Weg auch an einschneidenden Veränderungen für die Rentnerinnen und Rentner selbst vorbei, d.h. steigender Renteneintritt auch über 67 Jahre hinaus und sinkende Rentenniveaus in Relation zur Lohnentwicklung.
- (2) Die generelle Skepsis gegenüber der gesetzlichen Rente geht mit einer ausgeprägten Sorge vor Altersarmut einher. Sie ist am stärksten bei den 18 bis 29jährigen, den Millennials, ausgeprägt. Das ist eigentlich entgegen arithmetischer Logik; denn das demografische Rentenproblem wurzelt vor allem in den Babyboomern, also den zahlenmäßig großen Jahrgängen, die in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen. Sie müssen sich mehr Sorgen um ihre Rente machen, denn über einige Jahrzehnte steht dieser großen Zahl an Rentnern nur eine relativ kleine Zahl an Beitragszahlern in die Rentenkasse gegenüber. Bis sich dann die Millennials in 40 bis 50 Jahren zur Ruhe setzen, wird sich der sog. Rentenlastquotient vermutlich wieder normalisiert haben. Die Sorgen der Millennials sollten sich deshalb eher auf die kommenden Jahrzehnte richten: Die Renten der Babyboomer müssen finanziert werden, und hier werden die jungen Millennials sicher einen erheblichen Beitrag zu leisten haben.

- (3) Über alle Altersgruppen hinweg signifikant ist auch die unterschiedliche Sorge vor Altersarmut zwischen Frauen (58,0%) und Männern (47,6%). Das reflektiert die Realität. Nicht nur erhalten Frauen auch aufgrund unterschiedlicher Erwerbsbiografien weniger monatliche Rente. Im Renteneintrittsalter von 67 Jahren können Frauen zudem eine weitere durchschnittliche Lebensdauer von 17 Jahren, Männer nur von 12 Jahren erwarten. Frauen leben also bei Renteneintritt im Durchschnitt über 40% länger. Das bedeutet, dass ihre gesetzliche Rentenlücke, die sie privat absichern müssen, über 40% höher ist im Vergleich zu Männern.
- (4) In Bezug auf das Riester-Sparen zeigen sich die Menschen einmal mehr hin- und hergerissen zwischen Ablehnung und Reform. Die Wahlprogramme und Wahlkampfauftritte der Parteien setzten das politische „Riester-Bashing“ der vergangenen Monate und Jahre fort und zeigen Wirkung. Die Wertschätzung für das Riester-Sparen ist inzwischen auf unter 35% und damit auf das niedrigste Niveau gefallen, seit das DIVA danach fragt; in der Erhebung vor 12 Monaten lag sie noch bei über 40 %. Gleichzeitig fordert fast die Hälfte der Befragten (47,2%), Sparformen wie die Riester-Rente mehr zu fördern, um Anreize zur privaten Altersvorsorge zu schaffen.

- (5) Bei den Leistungsmerkmalen privater Altersvorsorge zeigt sich abermals die für Deutschland so typische Sicherheitsorientierung: „Garantierte Leistungen“ sind nahezu allen Befragten sehr wichtig oder wichtig (94,3%); mit ebenfalls hohen Zustimmungswerten folgen „hohe Renditen“ (83,0%) und „staatliche Förderung“ (81,2%) auf den Plätzen. Der Anspruch der Sicherheit, dass nämlich angespartes Geld erhalten bleibt, ist sehr verständlich, aber im – nicht zuletzt politikgemachten – Nullzinsumfeld mit der Erwartung angemessener Rentabilität nicht kompatibel; risikoloses Geld bringt heutzutage keine Rendite. Insofern ist auch die Forderung nach staatlicher Förderung konsequent: Wenn sichere Anlage für die Altersvorsorge aufgrund politischer Entscheidungen am Markt keine Rendite erwirtschaftet, ist nur konsequent, dieses Defizit via politischer Entscheidungen, d.h. staatlicher Förderung, zu kompensieren.
- (6) Darüber hinaus bestätigt die aktuelle Befragung die zunehmende positive Einschätzung und Akzeptanz aktienbasierter Sparformen. Ihre Wertschätzung für die Altersvorsorge liegt inzwischen fast gleichauf mit der Riester-Förderung (45,9% zu 47,2%). Das Bewusstsein nimmt zu, dass bei dieser Art von Altersabsicherung über einen langen Zeitraum Sicherheit und angemessene Rentabilität in ein vernünftiges Gleichgewicht gebracht werden können. Nach Meinung der Befragten sollte aktienbasierte Altersvorsorge deshalb seitens des Staates stärker gefördert werden. Aktuelle Überlegungen, diese Sparform steuerlich zusätzlich zu belasten, konterkarieren die Bereitschaft der Menschen ebenso wie das politische Bestreben zur Altersvorsorge über Produktivvermögen.

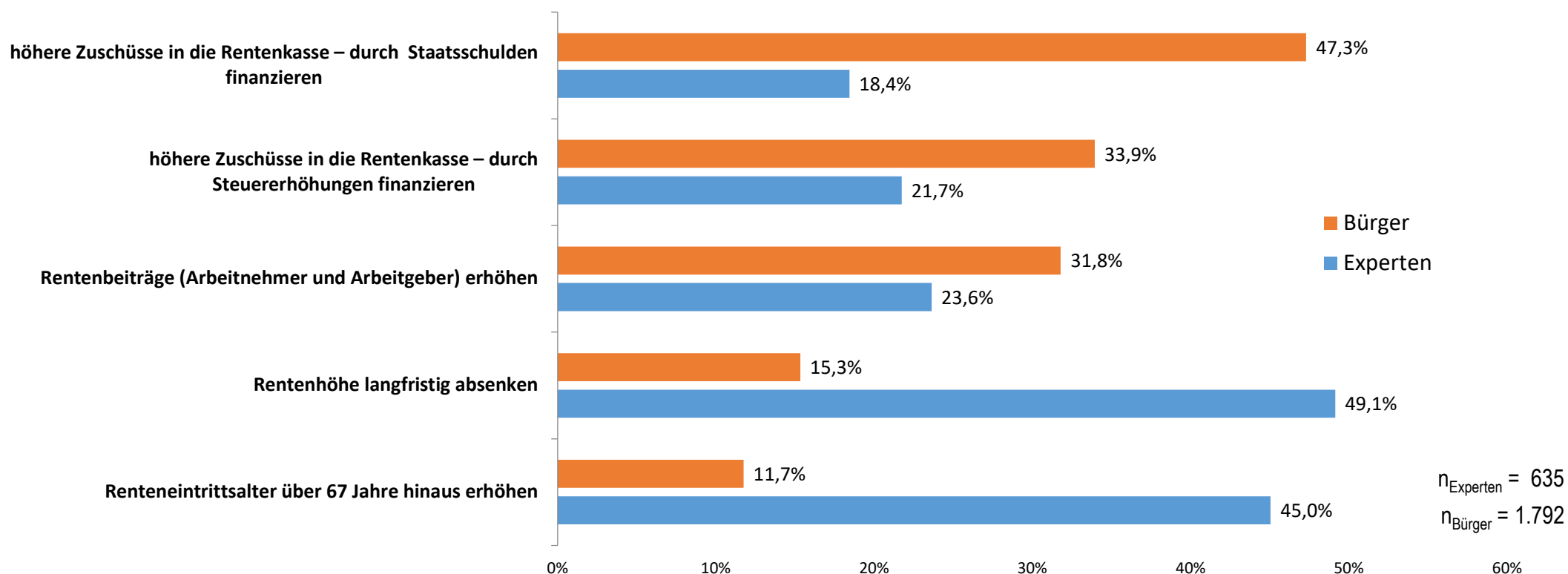
Gute, repräsentative Vertretung aller Bundesländer

„Die befragten Bundesbürger haben ihren Lebensmittelpunkt im Bundesland ...“



Stabilität Rente

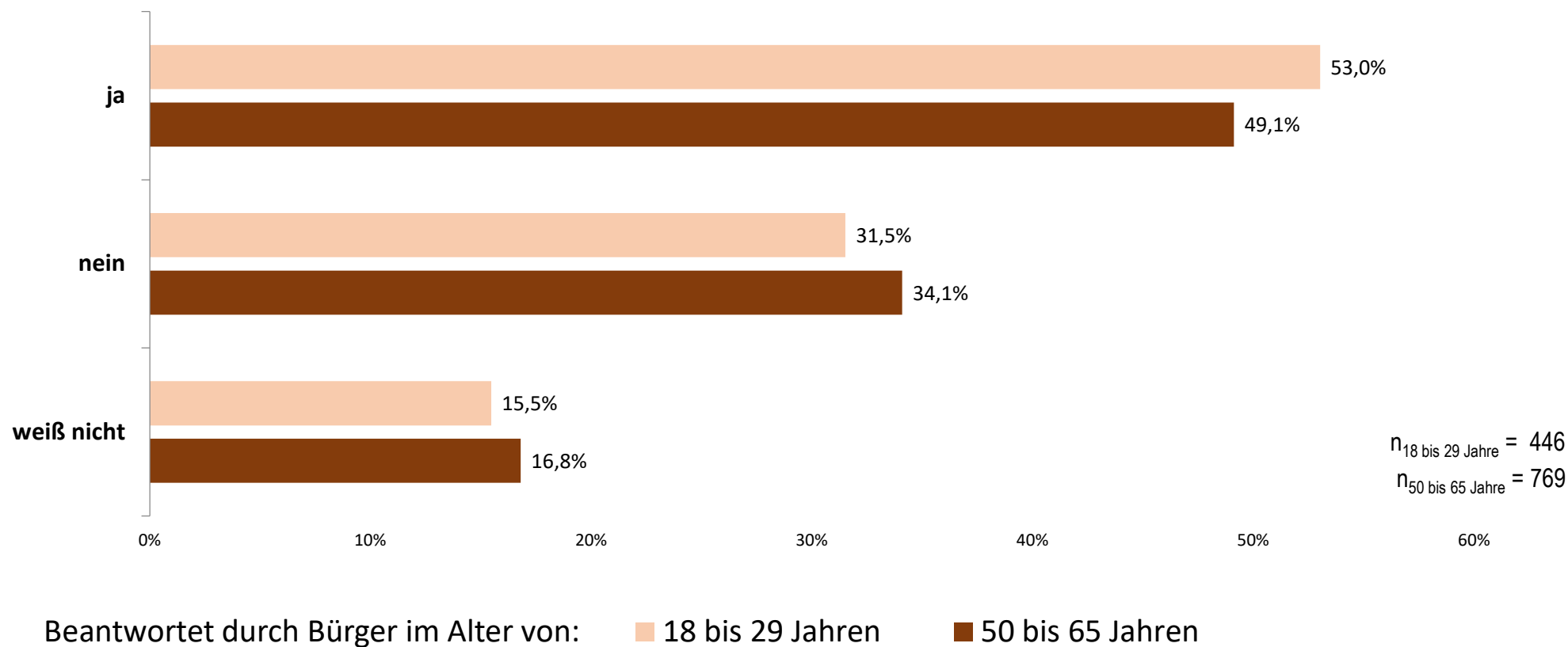
Was sollte Ihrer Meinung nach, getan werden, um die gesetzliche Rente langfristig stabil zu halten?



Sorge vor Altersarmut

Bürgerbefragung

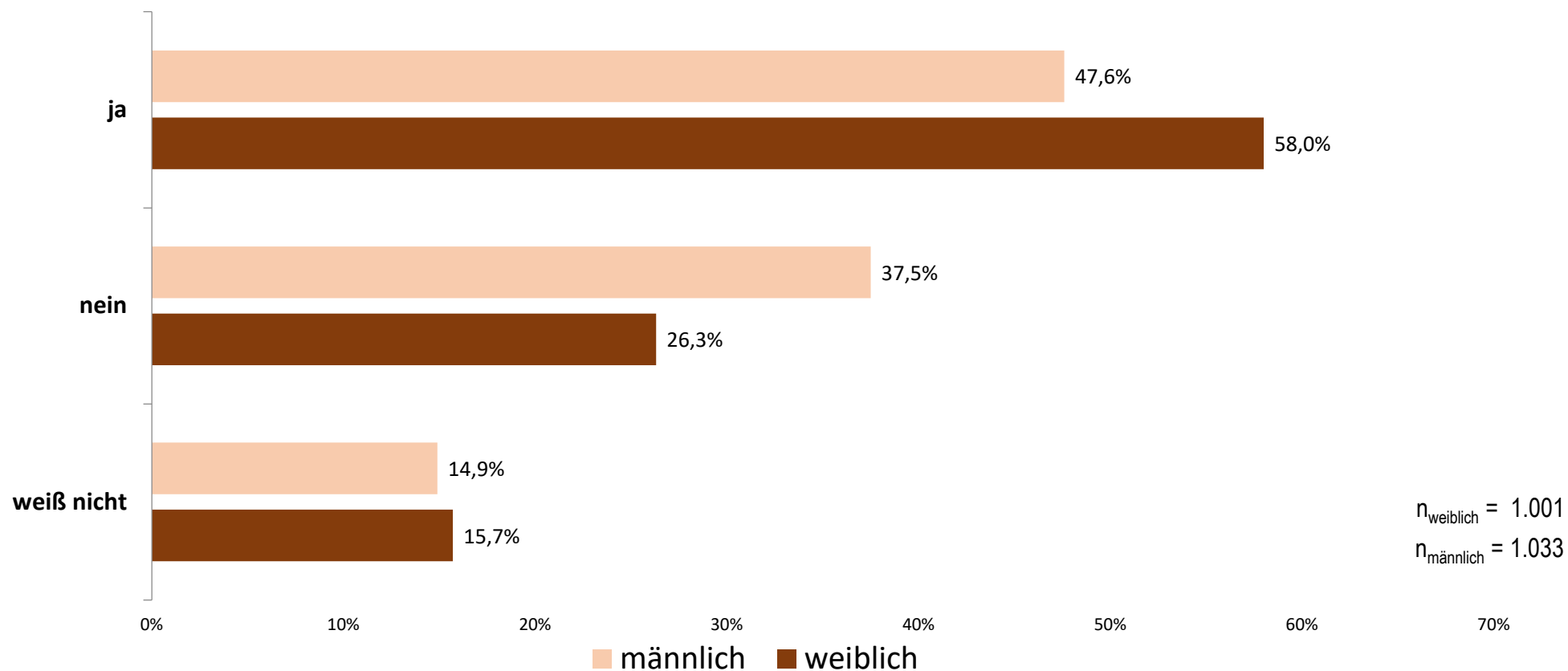
Haben Sie Sorge, im Alter von Armut betroffen zu sein?



Sorge vor Altersarmut

Bürgerbefragung

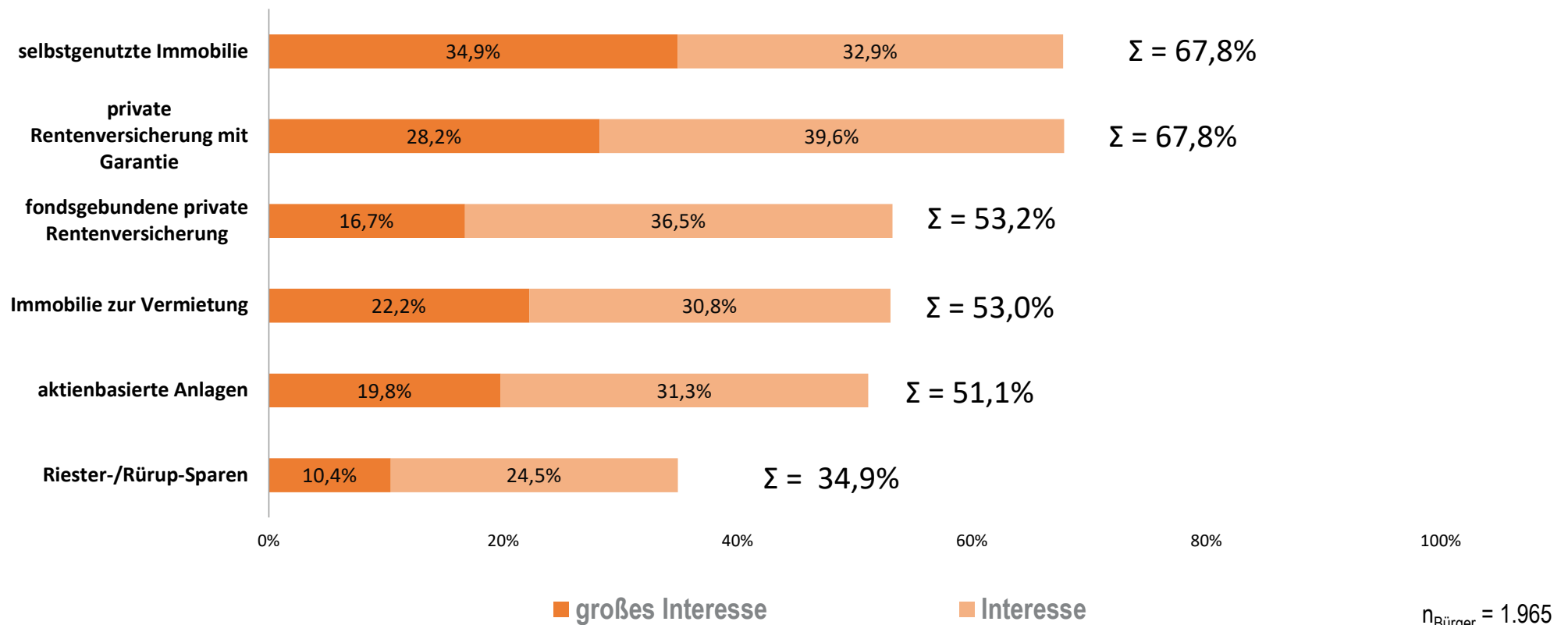
Haben Sie Sorge, im Alter von Armut betroffen zu sein?



Formen der freiwilligen, privaten Vorsorge

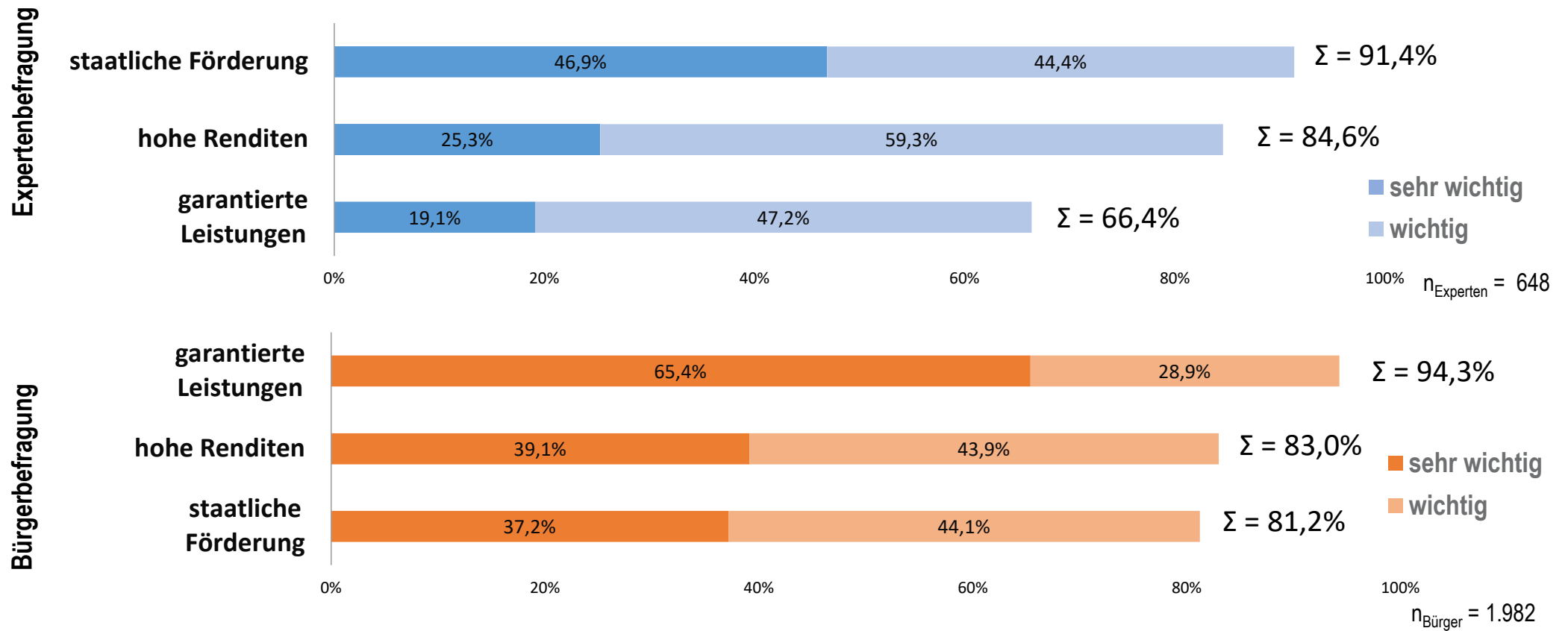
Bürgerbefragung

An welchen Formen der freiwilligen, privaten Vorsorge zur Sicherung Ihres finanziellen Lebensstandards im Ruhestand haben Sie grundsätzlich Interesse?



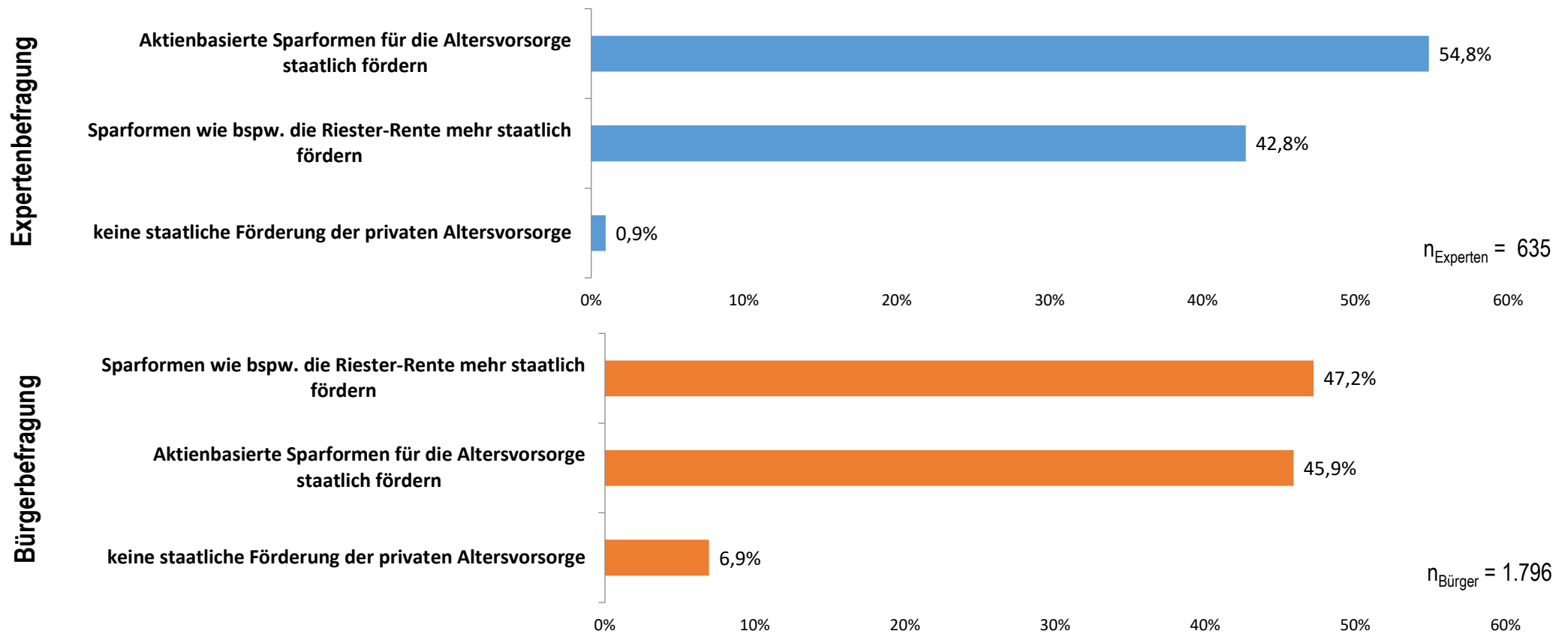
Leistungsmerkmale für die private Altersvorsorge

Wie wichtig sind Ihren Kunden insgesamt folgende Leistungsmerkmale bei Versicherungs- oder Finanzprodukten für Ihre private Altersvorsorge?



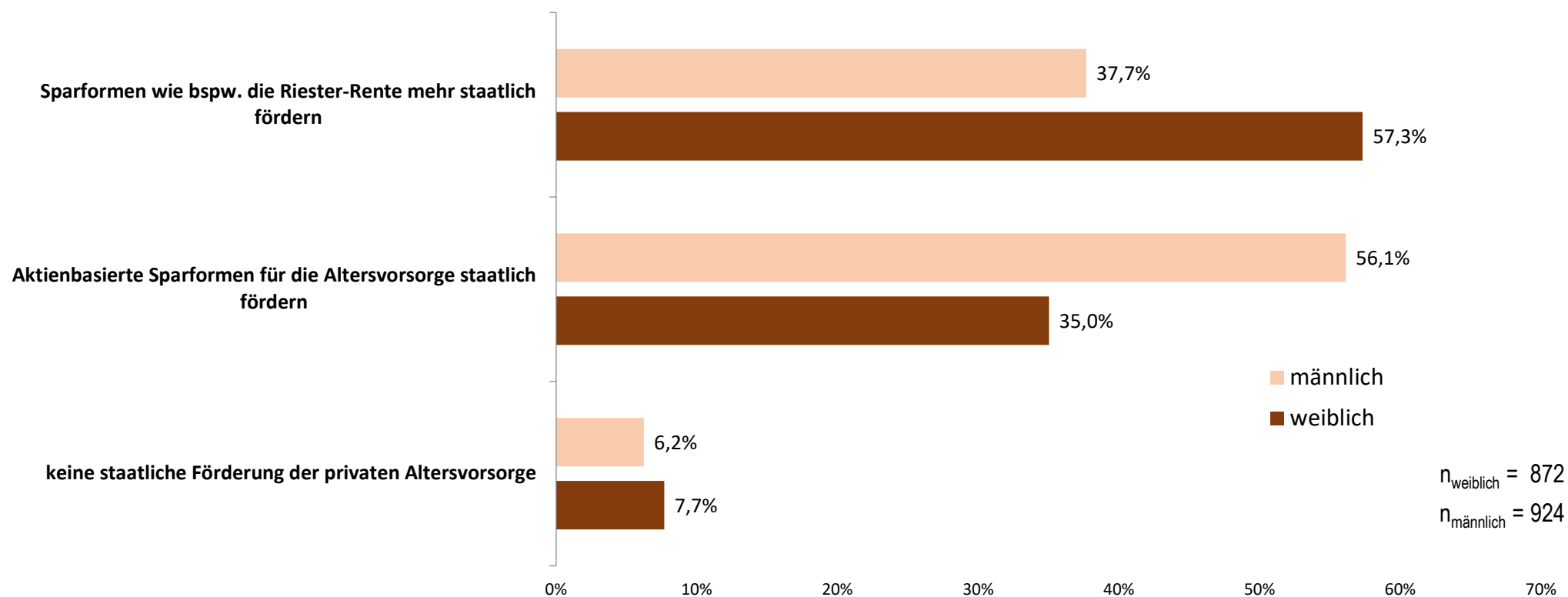
Anreize zur privaten Altersvorsorge

Was sollte Ihrer Meinung nach am ehesten getan werden, um Anreize zur privaten Altersvorsorge zusätzlich zur gesetzlichen Rente zu schaffen?



Anreize zur privaten Altersvorsorge

Was sollte Ihrer Meinung nach am ehesten getan werden, um Anreize zur privaten Altersvorsorge zusätzlich zur gesetzlichen Rente zu schaffen?



DIVA-Kontakt

Kontakt

Prof. Dr. Michael Heuser

Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung GmbH

Bahnhofstraße 23 | 35037 Marburg

Tel. 06421 59078-11

michael.heuser@diva.de | www.diva.de